



Konzeption

der Kindertagesstätte

„Waldspatzen“

Standort: Haldenslebener Str. 2
OT Ivenrode
39359 Calvörde

Kitaleitung: Frau Zawierucha

Telefon: 039054/ 986 289

Fax: 039054/ 986 290

E-Mail: kita-ivenrode@vg-flechtingen.de

Datum: Montag, 20. März 2023



Verbandsgemeinde
Flechtingen

Rahmenbedingungen

Einrichtungskonzeption *Ivenrode*

Vorwort

Die Verbandsgemeinde Flechtingen, mit ihren insgesamt 17 kommunalen Einrichtungen und zwei Einrichtungen in freier Trägerschaft, befindet sich im Landkreis Börde in Sachsen-Anhalt. In den vier Horten, eine Kindertagesstätte mit Hort, elf Kindertagesstätten und zwei integrativen Kindertageseinrichtungen begleitet qualifiziertes und engagiertes Fachpersonal die Kinder in ihren Bildungsprozessen und stellt somit ein breites pädagogisches Angebot für Kinder bis zum 7. Schuljahrgang bereit.

Dies geschieht in Erziehungspartnerschaften mit den Personensorgeberechtigten.

Im Mittelpunkt der Arbeit steht das Kind. Gleich welcher Herkunft, Nationalität, Religion oder Beeinträchtigung, sollen sie sich in unseren Einrichtungen wohlfühlen.

Jedes Kind erhält die Zuwendung und Förderung, die es braucht, um seine eigenen Kräfte zu entfalten und es in seiner Entwicklung weiterzubringen.

Ein Instrument zur Sicherung der Qualität der Arbeit in Kindertageseinrichtungen bietet die Einrichtungskonzeption. Sie ist eine Arbeitsgrundlage für alle pädagogischen Fachkräfte, an der sich ihre eigene Arbeit messen lässt, und ist Visitenkarte des Trägers und der Einrichtung, die in der Öffentlichkeit für Transparenz sorgt. Jede Einrichtung ist verpflichtet, eine Konzeption zu erstellen und sie fortlaufend weiterzuführen.

Die Grundlagen der pädagogischen Arbeit sind in allen kommunalen Kinderbetreuungseinrichtungen der Verbandsgemeinde verbindlich. Die gemeinsame Basis der pädagogischen Arbeit wird in einer Rahmenkonzeption beschrieben.

Jede Kindertageseinrichtung hat ergänzend ihre einrichtungsbezogenen Schwerpunkte formuliert. Sie konkretisieren die Rahmenkonzeption, indem unterschiedliche Bedingungen wie Rahmenbedingungen, Zielgruppen, Größe, Ausstattung etc. Berücksichtigung finden und somit das jeweilige eigene Profil beschreiben.



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
1. Gesetzliche Grundlagen.....	4
2. Träger	4
3. Rahmenbedingungen.....	4
Lage und Standort.....	4
Kapazität	5
Öffnungszeiten	5
Räumliche Bedingungen	5
Verpflegung	5
Allgemeines.....	6
Personal	6
4. Pädagogische Grundlagen.....	7
Unser Bild vom Kind.....	7
Aufsichtspflicht	8
Tagesablauf	9
Umsetzung vom Bildungsprogramm	10
5. Regeln und Umgang mit „Grenzerfahrungen“	16
6. Partizipation	16
7. Inklusion/ Gender/ Diversität	17
8. Nachhaltigkeit	18
9. Beobachten und Dokumentieren.....	19
10. Zusammenarbeit mit Personensorgeberechtigte	19
Formen der Zusammenarbeit.....	20
11. Feste und Feiern.....	20
12. Öffentlichkeitsarbeit	20
13. Vernetzung und Kooperation	20
14. Beschwerde- /Vorschlagsmanagement	21
15. Qualitätsmanagement.....	21



Verbandsgemeinde
Flechtingen

Rahmenbedingungen

Einrichtungskonzeption
Ivenrode

1. Gesetzliche Grundlagen

- Kinder – und Jugendhilfe Gesetz SGB VIII § 22
- Gesetz zur Förderung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Tagespflege des Landes Sachsen-Anhalt (KiföG)
- Bildungsprogramm für die Kitas in Sachsen- Anhalt: Bildung elementar- Bildung von Anfang an
- Rahmenhygieneplan für Kindertageseinrichtungen
- Bundeskinderschutzgesetz (§ 8a (4) SGB VIII incl. der Kooperationsvereinbarung des LK Börde
- Betriebserlaubnis
- Alle Gesetzmäßigkeiten befinden sich im Qualitätshandbuch der Kindertageseinrichtungen der Verbandsgemeinde Flechtingen.

2. Träger

- Verbandsgemeinde Flechtingen
Lindenplatz 11-15
39345 Flechtingen
Ansprechpartner: Verbandsgemeindebürgermeister Herr T. Krümmling
- Verbandsgemeinde Flechtingen
Außenstelle Calvörde
Haldensleber Straße 21
39359 Calvörde
Ansprechpartner: Kita- Koordinatorin Frau S. Heidemann-Müller

3. Rahmenbedingungen

Lage und Standort

Die Kindertagesstätte ist ländlich und naturnah gelegen. Sie befindet sich am idyllischen Ortsrand von Ivenrode, am Rande des Waldes, welcher zum Flechtinger Höhenzug gehört. Der Kindergarten liegt in einer verkehrsberuhigten Zone. Die Zufahrt der Straße ist nur für Anwohner und Besucher des Kindergartens genehmigt. Somit ist es den Kindern möglich in einer ruhigen Umgebung ihren Tag zu verbringen.

Die Einrichtung kann mit dem Auto, dem Fahrrad oder zu Fuß erreicht werden. Für Eltern oder Verwandte, die ihre Kinder mit dem Auto bringen, ist die Kindertagesstätte über die Haldensleber Straße gut zu erreichen. Direkt vor der Einrichtung befindet sich ein Parkplatz für die Autos der Besucher. Ebenso führen Wege durch den Wald zu der Einrichtung, die zum Fahrrad fahren zur Verfügung gestellt.



Kapazität

In den Kindertageseinrichtungen der Verbandsgemeinde können Kinder von 0 bis zur Versetzung in den 7. Schuljahrgang betreut werden.

Die Kindertagesstätte hat eine Kapazität von 30 Betreuungsplätzen.

Öffnungszeiten

Die Regelöffnungszeiten in der Verbandsgemeinde liegen zwischen 6.00 Uhr und 17.00 Uhr.

Die Kindertagesstätte hat von 6.30 Uhr bis 16.30 Uhr geöffnet.

Räumliche Bedingungen

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich auf 140 qm in verschiedenen Räumen zu bewegen, dazu gehören drei Spielräume (auch als Speise- und Schlafräume genutzt), zwei Waschräume und eine Garderobe. Außerdem gibt es eine Küche und sieben kleine Abstell- und Anlageräume, welche ausschließlich für das Personal bestimmt sind. Die Kinder dürfen unter Aufsicht einer pädagogischen Fachkraft in die Küche. Alle Räume sind ebenerdig. Der Spielplatz kann über die Terrassentür erreicht werden (siehe QM-Handbuch „Raumnutzungskonzept“).

Einbeziehung der Kinder in die Raumgestaltung

Die Kinder haben die Möglichkeit die Raumgestaltung aktiv mitzubestimmen. Sie erhalten die Gelegenheit, ihre Tätigkeitsprodukte, Wünsche und Pläne zu dokumentieren.

Verpflegung

Die Versorgung der Kinder mit einer warmen Mittagsmahlzeit wird seitens des Trägers sichergestellt. Die Versorgung mit Frühstück und Vesper wird in den Einrichtungen unterschiedlich gehandhabt. Die Kostenübernahme für die Verpflegung in jeder Kindertagesstätte obliegt den Personensorgeberechtigten.

In der Kindertagesstätte findet eine Vollverpflegung durch den Essensanbieter „Pension am Wald“ aus Flechtingen statt. Somit sind die Kinder zum Frühstück, Mittagessen und Vesper durch die Einrichtung versorgt. Lediglich am Mittwoch einer jeden Woche sollte eine kleine Zwischenmahlzeit für den Wald von Seiten der Eltern für ihr/e Kind/er zur Verfügung gestellt werden.



Allgemeines

Schließzeiten, Zahlungsmodalitäten, Betreuungsvereinbarungszeiten sowie An- und Abmeldungen sind in der Satzung der Verbandsgemeinde Flechtingen über die Förderung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen bzw. Tagespflegestellen vom 01.01.2020 geregelt.

Personal

Für die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder wird ausgebildetes Fachpersonal eingesetzt. Der Personalschlüssel für die Kindertageseinrichtungen wird entsprechend den Betreuungsverträgen der angemeldeten Kinder von der Verbandsgemeinde Flechtingen, auf Basis des im KiföG festgelegten Betreuungsschlüssels ermittelt.

Die Kindertagesstätte „Waldspatzen“ wird von einem vielfältigen Team aus staatlich anerkannten Erzieherinnen mit entsprechenden Zusatzqualifikationen geführt. In unseren pädagogischen Alltag bringen wir engagiert unsere Lebens- und Berufserfahrungen sowie unterschiedliche Kompetenzen zum Wohle der Kinder ein. Zu dem Team möchten wir auch unseren Hausmeister und die technische Kraft zählen. Aufgrund der verschiedenen Berufsabschlüsse, sowie Weiterbildungen und Qualifikationen, lässt sich das Team der Kindertagesstätte als multiprofessionelles Team verstehen.

Frau Albrecht	Leitung , staatlich anerkannte Erzieherin und Kindheitspädagogin
Frau Fricke	stellvertretende Leitung , staatlich anerkannte Erzieherin
Frau Schmalfeld	staatlich anerkannte Erzieherin
Frau Knabe	staatlich anerkannte Erzieherin
Frau Reinecke	staatlich anerkannte Erzieherin

Die im oberen Teil genannten pädagogischen Fachkräfte gehören zu unserem Team im engeren Sinne. Das Team wird von der Pastorin Frau Heidenreich mit religionspädagogischer Arbeit und von Frau Kuthe mit ihren Vorlese-Stunden ergänzt. Sie bereichern unser Team mit ihren Kompetenzen und schaffen weitere Lern-, Erfahrungs- und Übungsräume für die Kinder. Ein Team im engeren Sinne meint alle Mitglieder, die den pädagogischen Alltag bestreiten und per Gesetz beeinflussen dürfen. Als Team im weiteren Sinne bezeichnen wir unsere technische Kraft Frau Wendeburg sowie den Hausmeister Herr Pröttel, welche uns den pädagogischen Alltag durch Vor- und Nachbereitung erleichtern.

Die Fachkräfte sehen sich als Begleiter und Impulsgeber für kindliche Bildungsprozesse. Die Kinder werden als eigenständige Persönlichkeit gesehen und so angenommen wie sie sind, „dort abgeholt wo sie stehen“. Um dieser Anforderung gerecht zu werden müssen regelmäßige Beratungen stattfinden.



In unserer Einrichtung passiert das wie folgt:

In der Kindertagesstätte finden regelmäßig Dienstberatungen statt. Besteht der Bedarf eines Gesprächs im Team, wird die Möglichkeit eröffnet dieses unter Mittag zu führen. Zudem werden täglich kleinere Gespräche unter den Kollegen geführt, um Informationen auszutauschen. Einmal im Quartal findet eine große Teamberatung statt. In der Teamberatung werden Ziele anhand der Konzeption reflektiert und weitere Ziele erarbeitet. Des Weiteren werden Belehrungen, die Planung größerer Projekte und die Besprechung wichtiger Anliegen in den Teamberatungen vorgenommen.

Regelmäßig nehmen die Erzieherinnen unserer Kindertagesstätte an Weiterbildungen verschiedener Fortbildungsträger teil. Die Themenauswahl und die Termine werden im Team abgesprochen. Die Leitung versucht jeder Fachkraft zwei Weiter- oder Fortbildungen im Jahr zu ermöglichen. Nach der Weiterbildung erfolgt ein Erfahrungsaustausch auf der nächsten Dienstberatung, sodass alle Mitarbeiter/innen davon profitieren und das Erlernete für ihre Arbeit nutzen können.

4. Pädagogische Grundlagen

Das Anliegen der Kindertagesstätte in ihrer pädagogischen Arbeit ist es, die ihnen anvertrauten Kinder ein kleines Stück auf ihrem Weg zu begleiten.

Unser Bild vom Kind

Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte steht das Kind als Gesamtpersönlichkeit mit seiner unverwechselbaren Einzigartigkeit.

Von Anfang an strebt das Kind danach, ein anerkanntes und wichtiges Mitglied in der Gemeinschaft zu sein. Aus seinen Erfahrungen und Beobachtungen zieht es Schlüsse und wählt Methoden, die ihm am erfolgreichsten erscheinen, sein Ziel zu erreichen:

DAZUZUGEHÖREN UND WERTGESCHÄTZT ZU WERDEN.

Das Kind in diesem, sein Anliegen zu verstehen, ist für uns das Wichtigste in der Erziehung. Denn solange nicht klar ist, was dem Verhalten des Kindes jeweils zu Grunde liegt bzw. was es mit seinem Verhalten bezwecken will, ist es für uns nicht möglich, ermutigend auf das Kind einzugehen.



Rechte der Kinder

Die Rechte der Kinder sind unabdingbare Bestandteile unserer Gesellschaft. Die demokratische Gesellschaft setzt das Bewusstsein für Rechte und Pflichten voraus. Die Entwicklung solcher Einstellungen beginnt nach unserer Meinung schon in der Kindheit. In der Kindertagesstätte bestimmen die Rechte der Kinder das pädagogische Handeln (siehe UN Kinderkonvention). Alle Kinder haben die gleichen Rechte und kein Kind wird benachteiligt.

Für unsere Arbeit sind die folgenden Rechte der Kinder zentral:

Jedes Kind hat das Recht

- auf Persönlichkeit und Individualität
- auf Selbständigkeit und Unabhängigkeit
- auf Gemeinschaft und Solidarität
- auf Alleinsein und Stille
- auf Grenzen und Regeln
- auf Erziehung und Bildung
- auf Erfahrung und Erforschung der Welt
- auf Kreativität und Phantasie
- auf Unterstützung und Hilfestellung
- auf Einbeziehung in Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse
- auf einen den kindlichen Bedürfnissen angepassten Tagesablauf

„Die besten Entscheidungen für Kinder trifft man mit Kindern!“ (siehe *QM-Handbuch*, Poster „Rechte der Kinder“)

Aufsichtspflicht

Aufsichtspflicht bedeutet, dafür Sorge zu tragen, dass kein Kind vorhersehbar zu Schaden kommt und auch keine Mitmenschen vorhersehbar geschädigt werden. Aufsicht bedeutet keine durchgängige Kontrolle der Kinder. Sie beinhaltet, dass das unbeobachtete Spiel ermöglicht wird und stattfinden kann. Das ist für die Entwicklung und Bildung der Kinder sehr wichtig. Die Entwicklung von Eigenverantwortlichkeit, wird auch immer wieder von den Gesetzestexten im KJHG, BGB und SGB betont.

Die Kinder sollen altersgemäß erleben können und selbstständiger werden, mit der Erfahrung und Wahrnehmung von Risiken und Gefahren „wachsen“ und lernen. Die jeweilige Situation, Alter und Entwicklungsstand des Kindes, werden dabei berücksichtigt. Gefahrenquellen werden regelmäßig mit den Kindern besprochen, um sie zu sensibilisieren ohne Angst zu machen (siehe *QM-Handbuch* „Aufsichtspflicht“).



Tagesablauf

Der Tagesablauf in den Einrichtungen in der Verbandsgemeinde Flechtingen ist nicht starr und gibt einen zeitlichen Rahmen an. Je nach Situation in der Gruppe kann von diesem auch abgewichen werden.

Die Gestaltung des Kindergartenalltags richtet sich nach dem situativen Ansatz. Der situative Ansatz greift folglich Themen auf, mit denen sich die Kinder aktuell beschäftigen, basiert also auf den Inhalten der jeweiligen Situation. Die Kinder stehen damit im Zentrum der pädagogischen Arbeit, die darauf abzielt, die Lebenswelt der Kinder und deren aktuelle Konstellationen aufzugreifen, zu thematisieren und den Kindern bei deren Erfassen und Verarbeitung zu helfen sowie Lerninhalte daraus zu entwickeln. In unserem Tagesablauf herrschen trotz dessen feste Zeitstrukturen, um den Kindern Sicherheit und Orientierung zu vermitteln.

Zeit	Tätigkeit
6.30 Uhr	Öffnung der Kindertagesstätte
7.30 Uhr	Morgenkreis
7.45 bis 8.15 Uhr	Frühstück in der Gruppe
8.15 Uhr bis 9.00 Uhr	Hygienemaßnahmen (Hände waschen, Toilettengänge usw.)
9.00 Uhr	Möglichkeit für Angebote
10.00 Uhr	Beginn Freispielzeit
11.00 Uhr	Mittagessen der Gruppe
11.30 Uhr bis 14.00 Uhr	Zähne putzen, kleinere Angebote (Geschichten, Fingerspiele), Mittagsruhe
14.30 Uhr	Vesper
15 bis 16.30 Uhr	Freispielzeit, Abholzeit

Wir überlassen die kindliche Bildung nicht dem Zufall. Dabei sind wir aber der Auffassung, dass die Kindertagesstätte für die gesamte Aufenthaltszeit der Kinder ein Angebot darstellt. Wir halten es also für unzulässig, den Begriff Angebot auf die halbe Stunde thematischer Beschäftigung der Kinder zu reduzieren.

Dennoch haben auch thematische Angebote für die Kinder bei uns ihren Platz:

- Die thematischen Angebote werden für die Kinder offen gestaltet. Die Kinder können sich die Tätigkeiten entsprechend ihres Interesses aussuchen.
- Die Inhalte orientieren sich an den Bedürfnissen und Interessen der Kinder und an der Vorbereitung der Kinder auf die Schule. Sie werden vor allem durch Beobachtung erschlossen.
- Die Kinder werden in die Vorbereitung aktiv einbezogen.
- Wir stellen mit den Kindern bei Angeboten, Bezüge zu ihren eigenen Lebenswelten her.



Umsetzung vom Bildungsprogramm

Das Bildungsprogramm „Bildung elementar – Bildung von Anfang an“ ist für uns der fachliche Orientierungsrahmen, da wir in ihm die vielen verschiedenen Ansätze für unsere pädagogische Arbeit wiederfinden (z.B. Situationsorientierter Ansatz, Lebensbezogener Ansatz, etc.).

Für uns ergibt sich daraus folgender Leitsatz:

**„Jedes Kind ist etwas Besonderes.
Kinder sind wie Vögel im Wind.
Manche fliegen höher als andere, doch alle fliegen so gut sie können.
Warum vergleichen wir sie miteinander?
Jeder ist anders.
Jeder ist etwas Besonderes.
Jeder ist wunderbar und einzigartig.“**

Das gesamte Handeln der pädagogischen Fachkräfte richtet sich nach diesem Leitgedanken. In der Kindertagesstätte wird die Persönlichkeit eines jeden Kindes geschätzt und individuell gefördert. Die Kinder entfalten sich bei uns, sinnbildlich gesprochen, von einem behüteten Vogelkücken zu einem fliegenden Spatzen, der neugierig und selbstständig die Welt erkundet. Diese Metapher ist Grundlage für die Namensgebung der Kindertagesstätte. Der Waldspatz steht sinnbildlich für die Entwicklung des Kindes. Durch die Förderung des Individuums, mithilfe von Erziehern und Eltern, soll das Kind innerhalb der Kindergartenzeit kognitive, soziale, emotionale, sowie psychomotorische Kompetenzen entwickeln und somit für den Schuleintritt vorbereitet werden. Diese Entwicklung kann mit der eines Spatzen verglichen werden, welcher nach einiger Zeit seine prachtvollen Flügel ausbreitet. Das Team der Kindertagesstätte freut sich auf die Arbeit mit allen großen und kleinen Waldspatzen, welche uns mit ihrer Persönlichkeit bereichern.

Der thematische Schwerpunkt unserer Arbeit wird umgesetzt durch das Erarbeiten folgender Bildungsbereiche:

Körper

Yoga: *Yoga bedeutet Verbindung, Harmonie und Einheit. Es ist ein uraltes und ganzheitliches Übungssystem zur Entwicklung von Körper, Geist und Seele, um Erkenntnis über die Wirklichkeit zu erlangen. Die Praxis schenkt mehr Gesundheit, Ausgeglichenheit und Energie. Im pädagogischen Alltag machen die Kinder häufig einige Yoga-Einheiten, wobei sie Körper- und Atemübungen ausführen, Singen und Tönen üben, Fantasiegeschichten hören, Massagen und Meditationen durchführen und ihre Wahrnehmung erweitern.*



Parcours: In der Kindertagesstätte wird dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder nachgegangen. Folglich bauen die pädagogischen Fachkräfte oftmals lange Bewegungsstrecken auf, welche die Kinder einzeln oder als Gruppe absolvieren und somit ihre konditionellen und koordinativen Kompetenzen schulen können.

Schwungtuch: Mit einem Schwungtuch lassen sich sehr viele Übungen und Spiele in der Gesamtgruppe ausüben. Neben den psychomotorischen Kompetenzen und der Wahrnehmung werden durch das Schwungtuch vor allem auch die sozialen und emotionalen Kompetenzen gefördert. Bei uns findet das Schwungtuch oftmals bei verschiedenen Bewegungseinheiten und dem Morgenkreis seinen Einsatz.

Bewegungsspiele: Unter Bewegungsspielen versteht man allgemein Spiele, bei denen sich Kinder körperlich viel betätigen können. Neben ruhigen Aktivitäten, wie z.B. das Basteln, sind Bewegungsspiele wichtig für das körperliche und geistige Wohlbefinden der Kinder. So können sie überschüssige Energie auf friedliche Weise ablassen und gleichzeitig die motorischen und kognitiven Fähigkeiten trainieren. Deshalb integrieren die pädagogischen Fachkräfte der Kindertagesstätte „Waldspatzen“ Bewegungsspiele in den Alltag, indem sie diese als Abschluss der Freispielphase durchführen.

Waldtage: Durch den aktiven Aufenthalt in der Natur stehen vielfältige, zahlreiche Sinneswahrnehmungen des eigenen Körpers und aus der Umgebung im Zusammenhang. Die Natur bietet den Kindern einen unbekanntes, spannenden Freiraum, in welchem sie sich nach einem selbst gewählten, ihrem Entwicklungsstand entsprechenden Handlungsablauf ein Problem verfolgen, bei dem sie die Bedingungen und Herausforderungen selbst wählen und diese versuchen zu meistern. Die pädagogischen Fachkräfte legen viel Wert auf den Aufenthalt in der Natur, weshalb sie versuchen täglich mit den Kindern ins Freie zu gehen. Jeden Mittwoch ist „Waldtag“, wobei die Kinder den kompletten Vormittag im Wald verbringen und Bewegungsabläufe auf verschiedenen Untergründen erproben/ erweitern.

Grundthemen des Lebens

Religion: In unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit einmal im Monat am Religionsunterricht mit der Pastorin des Dorfes teilzunehmen. Dabei werden religiöse Inhalte spielerisch, sowie in Lied- und Gedichtform vermitteln. Zu besonderen Anlässen, wie z.B. Ernte-Dank oder Weihnachten, dürfen die Kinder auch die Kirche besuchen. Die Teilnahme am Religionsunterricht ist freiwillig.

Wurm-Freunde: Die pädagogischen Fachkräfte legen sehr viel Wert auf die spielerische Vermittlung von Wissensinhalten. Dementsprechend haben die Fachkräfte fiktive Figuren erfunden, welche bestimmte Themengebiete erfrischend vermitteln. Dazu gehören z.B. Wilma Wochenwurm und Mona Monatswurm. Mit diesen beiden „Wurm-Freunden“ vermitteln die Pädagogen die Wochen- und Monatstage. Die Würmer bringen oftmals Geschichten, Arbeitsblätter oder Aufgaben mit, welche die Kinder mit der Thematik vertraut machen sollen.



Vorlese-Stunden: Ebenfalls einmal im Monat besucht uns eine „Vorlese-Oma“, welche den Kindern Bücher vorstellt und vorliest. Zur Lesestunde gehört auch die anschließende Gesprächsrunde, welche dazu beiträgt, die in der Geschichte vermittelten Normen und Werte zu verdeutlichen.

Dienste: Die pädagogischen Fachkräfte möchten die Kinder zu eigenverantwortlichen und gesellschaftsfähigen Menschen erziehen. Deshalb werden den Kindern im Kita-Alltag kleinere Aufgaben, wie das Tische abwischen, Geschirrspüler einräumen, Hasen misten oder Blumen gießen, übertragen. Das Ausführen der Arbeiten findet immer in spielerischer Form und unter Aufsicht einer pädagogischen Fachkraft statt. Die Hilfsbereitschaft und der Tatendrang der Kinder werden mit Urkunden für die Portfolios anerkannt.

Projekte: Im Jahresverlauf finden regelmäßig Projekte zu den Grundthemen des Lebens statt. Dazu gehören die Themen: mein Körper, die Welt, die Verkehrserziehung, der Umwelt- und Naturschutz, die Tiere unseres Planeten, die Diversität und viele mehr.

Sprache

Kamishibai: Dabei handelt es sich um eine Form des japanischen Erzähltheaters, bei dem die Handlungen durch Bildtafeln in einem bühnenähnlichen Rahmen dargestellt werden. In diesem Zusammenhang übernehmen die Kinder die Rolle der Erzähler, welche anhand der Bilder eine Geschichte erfinden.

Sprechhexe (Buch): In diesem Buch lernen Kinder anhand von 24 „Zauberzeichen“ spielerisch den Umgang mit Sprache in Verbindung mit Bewegung. Die Sprechhexe regt die Kinder mit ihren Zaubersprüchen auch zum Reimen und Dichten an.

Englisch: Bereits im jungen Alter ist der erste Kontakt mit der englischen Sprache eine lohnende Sache. Entscheidend dabei ist jedoch, die Kinder spielerisch und ohne Leistungsdruck an die neue Sprache heranzuführen. Interesse und Neugier wecken steht im Vordergrund. Das Ziel der pädagogischen Fachkräfte ist es, den Kindern die Weltsprache vertraut zu machen und sie auf die Schule vorzubereiten. Deshalb finden alle zwei Wochen Englisch-Einheiten statt. Dabei werden Themen wie der Körper, die Farben, die Zahlen, die Familie und die Kleidung behandelt.

Bildende Kunst

Bastelstrecke: In der Kindertagesstätte befindet sich eine Bastelstrecke, welche für die Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren frei zugänglich ist. Somit haben die Kinder auch in den Freispielphasen die Möglichkeit sich kreativ auszuleben. Die Materialien wählen die Erzieher bewusst und gezielt aus.



Scherenführerschein: Susi Schneidewurm übt mit den Kindern regelmäßig das Schneiden. Dabei lässt sie sich immer wieder neue Aufgaben für die Kinder einfallen, bei denen sie ihre motorischen Kompetenzen im Umgang mit der Schere unter Beweis stellen sollen. Letztendlich erhält jedes Kind, nach einer individuellen Übungsphase, einen Scherenführerschein.

Kunst aus Natur: Die Natur hat viele, schöne Materialien zu bieten während der verschiedenen Jahreszeiten. Folglich sammeln die Kinder und Erzieher die Schätze der Natur, um sie in ihre künstlerischen Prozesse einzubeziehen.

Im Allgemeinen wird das künstlerische Tun der Kinder angeregt und unterstützt. Die Kinder bekommen die Möglichkeit verschiedene Materialien und Techniken kennenzulernen. Die Kinder erlernen den Umgang mit Stiften, Pinseln, Klebern und Scheren, die Fingerfertigkeit beim Perlen stecken oder aufziehen und vieles mehr. Das Ziel ist es die Kinder bestmöglich auf den Eintritt die Schule vorzubereiten.

Darstellende Kunst

Theater: Ein bis zwei Mal jährlich studieren die pädagogischen Fachkräfte ein Theaterstück mit den Kindern ein. In Vorbereitung auf das Theaterstück findet ein Casting statt. Somit haben die Kinder die Möglichkeit sich auf eine Rolle ihrer Wahl zu bewerben. Nachdem die Rollen vergeben wurden, finden regelmäßig Proben statt, welche spielerisch gestaltet sind.

Puppenspiel: In der Einrichtung finden regelmäßig Puppenspiele statt. Dafür bauen die pädagogischen Fachkräfte mehrmals im Monat das Puppentheater auf. Dann heißt es: Kinder spielen für Kinder. Dabei ist den Darstellern die Wahl ihrer Mitspieler, sowie ihres Stückes selbst überlassen.

Pantomime/ Rollenspiel: Um verschiedene Situationen mit den dazugehörigen Gefühlslagen besser verständlich zu machen, bauen die pädagogischen Fachkräfte pantomimische Übungen, sowie Rollenspiele in den Alltag ein.

Musik

Musicals: In der Kindertagesstätte werden Theaterstücke nicht nur in Sprachform, sondern auch in Gesangform aufgeführt. Folglich singen die Kinder die verschiedenen Lieder der Vogelhochzeit oder der Raupe Nimmersatt und stellen diese spielerisch dar.

Klanggeschichten: Unter Klanggeschichten im Kindergarten versteht man musikalisch untermalte Erzählungen, die Kinder in ihrer Entwicklung fördern. Die Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften ermutigt verschiedene Instrumente auszuprobieren und mit anderen Kindern in Interaktion zu treten.



Liedvermittlung: Im Jahresverlauf erlernen die Kinder verschiedene Lieder. Dabei wenden die pädagogischen Fachkräfte verschiedene Formen der Liedvermittlung an, wie z.B. durch Bildvermittlung oder in spielerischer Form (Kreisspiele, Rollenspiele).

Mathematik

Entenland 1 und 2: Das Entenland ist für die Altersgruppe von 2,5 bis 4 Jahren geeignet. Jedes Entenland bietet 3 Lernfelder mit je 5 Lerneinheiten. Bildungsziel ist es, die natürliche Welt als auch die religiös und kulturell geprägte Welt besser zu verstehen. Dabei werden folgende mathematische Bildungsthemen besprochen: Farben, Formen, Dimensionen im Raum, Zählen, Höhen, Länge und Gewichte.

Zahlenland 1 und 2: Das Zahlenland ist für die Altersgruppe von 5 bis 6 Jahren geeignet. Es umfasst 10 bis 12 Lerneinheiten. In den Lerneinheiten werden die Kinder mit dem Zahlenraum von 1 bis 20 vertraut gemacht. Der Kernpunkt des Zahlenlandes ist, der Aufbau des Zahlenbegriffes, mit all seinen Aspekten, anhand der drei Erfahrungs- und Handlungsfelder: Zahlenhaus, Zahlenweg und Zahlenland.

Das Enten- und Zahlenland findet in der Kindertagesstätte einmal wöchentlich statt. Experimente: Zusätzlich zu dem Enten- und Zahlenland führen die pädagogischen Fachkräfte verschiedene Experimente zu mathematischen Grundthemen, wie Längen- und Größeneinheiten, Gewichten, Dichte usw., durch. Diese Angebote werden von den Pädagogen situativ in den Alltag integriert.

Natur

Waldaktionsbox: Die Waldaktionsbox ist ein innovatives Waldpädagogikprojekt. Sie besteht aus einem Handbuch, einer Handpuppe, einigen Postern und Anschauungskarten, einem Märchenbuch und einem Waldrucksack. Das Handbuch, mithilfe dessen ein Waldtheater mit fünf Szenen initiiert werden kann, ist die Grundlage der Waldaktionsbox. Entsprechend dem Erzählverlauf dieses Waldtheaters, welches im Handbuch beschrieben ist, beinhalten die einzelnen Szenen wichtige biologische Lerninhalte. Diese sind didaktisch und methodisch sowohl für den Kindergarten- als auch Grundschulbereich aufbereitet. Alle Szenen enthalten eine Anleitung für ein kurzes Waldtheaterstück, Spiel- und Basteltipps für die direkte Umsetzung im Wald und einen theoretischen Teil zum Inhalt der Szenen in biologischem Fachwissen aufgearbeitet. Das Waldtheater ist der rote Faden des Buches, um das sich alle Lerninhalte und Aktivitäten spannen. Die Erzieher nutzen die Waldaktionsbox jeden Mittwoch am „Waldtag“.

Tierpädagogik: In der Kindertagesstätte „Waldspatzen“ finden zwei Hasen ihr zu Hause. Die Tiere sollen den Kindern dabei helfen vor allem die sozial-emotionalen Kompetenzen zu erweitern, sowie lebenspraktische Erfahrungen zu sammeln. Dazu gehört es auch die Tiere am Wochenende zu versorgen. Dementsprechend wurde ein Hasendienst eingeführt, welcher die Aufgabe beinhaltet die Hasen am Wochenende zu füttern.



Umwelt- und Naturschutz: Die pädagogischen Fachkräfte legen sehr viel Wert auf den Umwelt- und Naturschutz. Um den Kindern die dazugehörigen Inhalte auf kindgerechte Art und Weise vermitteln zu können, nutzen sie die Handpuppe „Karl der Kobold“. Karl wohnt im Wald und seine Aufgabe ist es, die dort lebenden Tiere und Pflanzen zu schützen. Er hat es sich zum Ziel gemacht die Kinder zu Umwelt- und Naturschützern auszubilden. Somit haben die Kinder schon an verschiedenen Aktionen, wie z.B. Müll sammeln im Wald oder die Aufzucht von Schmetterlingen, teilgenommen.

Ausflüge: Innerhalb des Kindergartenjahres machen die pädagogischen Fachkräfte mehrere Ausflüge in das Naturschutzgebiet „Drömling“, zu verschiedenen landwirtschaftlichen Betrieben oder in das Phaeno.

Technik

Konstruktionsspiele: In der Einrichtung haben die pädagogischen Fachkräfte eine Bauecke für die Kinder eingerichtet. Dort haben sie die Möglichkeit verschiedene Materialien zu erforschen und aus diesen, verschiedene Bauten zu konstruieren. Die Pädagogen achten darauf, dass die Materialien regelmäßig ausgetauscht werden.

Forschen/ Experimentieren: Anlässlich verschiedener Projekte regen die Erzieher die Kinder an verschiedene Konstruktionen zu bauen. Dementsprechend fertigten die Kinder bisher einen Wasserfahrstuhl, eine Wippe, ein Wasserrad, eine Wasserstrecke, einen Seilzug und ein Klärwerk. Je nach Möglichkeit versuchen die Pädagogen auch Ausflüge passend zu den verschiedenen Themen zu machen, wie z.B. in das Klärwerk.

Spiel

Das Spiel ist für jedes Kind bedeutsam und verändert sich mit den unterschiedlichen Entwicklungsstufen des Kindes und den damit verbundenen Fähigkeiten, aber auch Pflichten, die den Tagesablauf, vor allem der Hortkinder, prägen. Die Spielarten beginnen aus diesem Grund mit dem einfachen Hantieren und Alleinspielen im Krippenalter und entwickeln sich über das Roll-, Bau-, oder Handpuppenspiel im Kindergartenalter hin zum Spiel mit komplexen Denk-, oder Konstruktionsspielen im Hortalter.

Das kindliche Spiel entspricht am ehesten den Besonderheiten des kindlichen Lernens. Deshalb ist für uns das Spiel die Haupttätigkeit der Kinder.

Die Hauptgründe, die wir sehen sind:

- Im Spiel kann das Selbstbewusstsein des Kindes gestärkt und Erlebtes verarbeitet werden.
- Im Spiel können Kinder Gefühle ausleben (psychohygienische Funktion).
- Durch das Spiel entwickelt sich die Kreativität und Fantasie der Kinder.
- Kinder lernen mit Erfolg und Frustration umzugehen.



- *Das Spiel dient der Sprachentwicklung, da sich Kinder ständig im Dialog befinden.*
- *Spiel ermöglicht Experimentieren und Forschen.*
- *Der Spielfluss dient den Kindern dazu, der Realität zu entfliehen.*
- *Kinder können im Spiel, Grenzen erfahren und Körpererfahrungen machen.*
- *Im Spiel werden soziale Bezüge hergestellt.*

Dementsprechend wird in der Kindertagesstätte einmal jährlich eine spielzeugfreie Zeit durchgeführt. In der spielzeugfreien Zeit werden alle klassischen Spielmaterialien von den pädagogischen Fachkräften und Kindern aus den Gruppenräumen entfernt. Die klassischen Spielmaterialien werden gegen Alltagsmaterialien, wie Kartons, Verpackungsmaterialien oder Holz, ausgetauscht. Diese Materialien stehen den Kindern dann frei zur Verfügung. Durch das Weglassen der herkömmlichen Spielsachen sollen die Kinder angeregt werden, neue Wege zu finden, sich mit den Objekten ihrer Umwelt zu beschäftigen. Die Reduktion von vorgefertigten Angeboten und Materialien ist hierbei wichtig, denn eigene Gedankengänge und Überlegungen der Kinder sollen dadurch gefördert werden. Dabei lassen sich die Pädagogen und Kinder auf eine zeitlich begrenzte Zeit ein, in der die Lebensweise der Individuen besonders im Vordergrund steht. Somit eröffnen sich allen Beteiligten neue Erfahrungsräume. Das ursprüngliche Projekt sieht 3 Monate ohne klassisches Spielzeug innerhalb der Einrichtung vor. Die Dauer des Projekts, in unserer Kindertagesstätte, beträgt 4 bis 6 Wochen, da wir nur in Anlehnung an das ursprüngliche Konzept arbeiten. Der Zeitraum der spielzeugfreien Zeit wird mit den Eltern und dem Elternkuratorium abgestimmt.

5. Regeln und Umgang mit „Grenzerfahrungen“

Regeln sind für uns notwendige Bestandteile des Zusammenlebens der Kinder. Sie geben den Kindern Sicherheit und Orientierung für ihr Verhalten. Außerdem fördern sie die Frustrationstoleranz und die Fähigkeit zum Aushandeln von Kompromissen.

Beim Umgang mit Regeln gelten bei uns folgende Grundsätze:

- *Die Regeln werden anhand von Alltagssituationen der Kinder abgeleitet und weniger von pädagogischen Fachkräften vorgegeben.*
- *Die Kinder werden bei dem Aufstellen von Regeln altersgemäß einbezogen.*
- *Die Regeln müssen von den Kindern verstanden werden.*
- *Die Regeln werden in kindgemäßer Form präsentiert, z.B. in Form von Piktogrammen.*
- *Die Kinderkonferenzen sind für uns das Forum, um mit den Kindern über die Erarbeitung, Wirksamkeit und Umsetzung der Regeln zu sprechen.*
- *Die Regeln werden immer wieder neu reflektiert und auf ihre Zweckmäßigkeit überprüft.*

6. Partizipation

Partizipation meint Beteiligung, Teilhabe. Die Kinder werden in Ereignisse und Entscheidungsprozesse, die das Zusammenleben betreffen, mit einbezogen. Die Erweiterung von Handlungsspielräumen für Kinder reicht allein nicht aus. Oft fehlen den Kindern Informationen über alternatives Handeln. Diese müssen die Erwachsenen bieten. Partizipation



erfordert einen gleichberechtigten Umgang, keine Dominanz der Erwachsenen. Sie müssen den Kindern mit Neugier und Interesse begegnen. Für die Kinder darf die Partizipation nicht folgenlos bleibe. Ihre Entscheidungen müssen auch Konsequenzen haben. Für den Erwachsenen erfordert es Klarheit darüber, welchen Entscheidungsspielraum man den Kindern wirklich zugestehen möchte. Dieser muss den Kindern verständlich offengelegt werden. Es muss den Kindern eine Chance zur Realisierung ihrer Entscheidungen gegeben werden.

Wir sehen unsere Kita als Kinderstube der Demokratie, in der auch für Kinder in den ersten Lebensjahren Teilhabe an Entscheidungsprozessen gelebt werden kann.

Unsere Prinzipien bei der Teilhabe der Kinder sind die Folgenden:

- *Partizipation bedeutet, dass die Kinder von Erwachsenen begleitet werden.*
- *Informationen über alternatives Handeln für die Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften geboten.*
- *Partizipation erfordert einen gleichberechtigten Umgang, keine Dominanz der Erwachsenen.*
- *Die andere Weltsicht der Kinder sollte uneingeschränkt anerkannt werden.*
- *Die Erwachsenen müssen den Kindern mit Neugier und Interesse begegnen.*
- *Partizipation darf für die Kinder nicht folgenlos bleiben, d. h. sie müssen die Folgen ihrer Entscheidungen auch erleben dürfen.*
- *Partizipation erfordert Klarheit bei den Erwachsenen darüber, welchen Entscheidungsspielraum man den Kindern wirklich zugestehen möchte.*
- *Der Entscheidungsspielraum muss den Kindern verständlich offengelegt werden.*
- *Es muss für die Kinder eine realistische Chance zur Realisierung ihrer Entscheidungen geben.*

Formen der Partizipation unserer Kinder:

- *Wir beteiligen die Kinder an Entscheidungsprozessen im pädagogischen Alltag.*
- *Der Speiseplan wird mit den Kindern abgestimmt.*
- *Die Teilnahme an thematischen Angeboten ist für die Kinder offen.*
- *Die Kinder können in Gesprächsrunden, ihre Meinungen, Bedürfnisse und Interessen äußern.*

7. Inklusion/ Gender/ Diversität

Kinder sind in erster Linie individuelle Persönlichkeiten mit ihren Stärken, Vorlieben, Interessen, nicht Mitglied einer Personen-Geschlechtergruppe. Wir sind offen für alle Kinder - unabhängig von ihren unterschiedlichen Voraussetzungen, wie z. B. Religion, Geschlecht, Herkunft, Lern- und Entwicklungstempo. Wir sorgen dafür, dass unsere Kindertageseinrichtungen Orte sozialer und interkultureller Begegnungen sind und ermöglichen den Kindern so, sich in der Auseinandersetzung mit anderen zu entwickeln und zu bilden.



Verbandsgemeinde
Flechtingen

Rahmenbedingungen

Einrichtungskonzeption Ivenrode

Die pädagogischen Fachkräfte in unseren Einrichtungen sehen das Kind als eigenständige Persönlichkeit, in seinem familiären Kontext. Sie nehmen es mit seinen Stärken und Kompetenzen wahr und berücksichtigen den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes. Arbeitsgrundlage für die pädagogischen Fachkräfte, in den Einrichtungen der Verbandsgemeinde, ist das Grundverständnis für die Situation eines jeden Kindes mit Blick auf dessen Ressourcen und Kompetenzen. Für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf gilt wie für alle Kinder der Grundsatz der Alltagsorientierung und Ganzheitlichkeit. Kinder werden durch die Gemeinschaft mit anderen Kindern und dem Kitaalltag angeregt und herausgefordert. Das nutzen wir, um an die Interessen des Kindes anzuknüpfen. Ausgehend von unseren Beobachtungen entwickeln wir gemeinsam mit den Eltern und Therapeuten des Kindes individuelle Förderziele.

Um sich möglichst unabhängig von ihrem Geschlecht entwickeln zu können, sollen die Kinder nicht durch stereotype Sichtweisen in ihren Erfahrungsmöglichkeiten eingeschränkt werden.

Ziel ist es Sensibilisierung und Verständnis für die Gleichberechtigung der verschiedenen Geschlechter zu entwickeln. Wir sehen es als Aufgabe, den Kindern möglichst viele verschiedene Identifikationsmöglichkeiten zu bieten, indem wir die Entwicklung eines Bewusstseins für das eigene Geschlecht fördern. Allen Kindern wird der gleiche Zugang zu allen Angeboten der Kindertageseinrichtung ermöglicht und es wird darauf geachtet, dass keine Ausgrenzung erfolgt. Die pädagogischen Fachkräfte beachten den Genderaspekt ebenso in der Beobachtung und Dokumentation und reflektieren die Bedeutung des erwachsenen Vorbildes in der Einrichtung

8. Nachhaltigkeit

Kinder eignen sich bereits in jungen Jahren Wissen und Grundlagen für umweltbewusstes und verantwortliches Handeln an. Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in Kindertageseinrichtungen zielt darauf ab, Kindern Raum und Möglichkeiten zur spielerischen Auseinandersetzung mit zukunftsrelevanten Themen zu bieten und sie in der Aneignung von Wissen und Kompetenzen zu unterstützen, die für ein verantwortungsvolles und umweltbewusstes Handeln erforderlich sind.

Ziel der pädagogischen Fachkräfte in der Verbandsgemeinde Flechtingen ist es, dass die Kinder in den Einrichtungen gesund aufwachsen (z.B. gesunde Baumaterialien oder gesunde Ernährung), Natur erleben (z.B. umweltpädagogische Begleitung); ökologisches Handeln kennenlernen (z.B. Energie und Wasser sparen), regenerative Energien nutzen und soziales Miteinander erleben.

Ein wichtiger Bestandteil des sozialen Miteinander von Nachhaltigkeit ist das Erlernen von kooperativen Kompetenzen, d.h. die Fähigkeiten, die es jemandem erlauben, sich



wertschätzend mit anderen einem gemeinsamen Ziel zu nähern, vorurteilsfrei auf andere Menschen zuzugehen und sensibilisiert auf Diskriminierung zu reagieren.

In unseren Kindertagesstätten werden in ihrem Alltag Zugänge und Erfahrungsräume zu komplexen Fragen nachhaltiger Entwicklung geschaffen.

Wie leben Menschen hier und anderswo? Was passiert mit kaputtem Spielzeug? Woher kommt das Essen in unserer Kita?

Gemeinsam hinter die Dinge zu schauen, Zusammenhänge zu entdecken und auch den eigenen Alltag zu verändern. Dauerhafte Bildungsanlässe sollen erkannt und genutzt werden. Diese Bildungsanlässe bringen dann zum Beispiel Erfahrungen zwischen Kind und Natur hervor und fördern Fragestellungen zu Naturphänomenen. Es gibt in einer Kindertageseinrichtung viele Gelegenheiten, umweltbezogene Bezüge herzustellen.

Auf eine spielerische Weise werden zukunftsrelevante Themen erkannt und bearbeitet. Die Neugier und Erkundungslust der Kinder werden genutzt, um Themen wie Energie, Wasser oder Sonne zu hinterfragen und Alltagsbezüge herzustellen.

9. Beobachten und Dokumentieren

Das Beobachten und Dokumentieren der kindlichen Entwicklung ist fester Bestandteil unserer Arbeit. Mit dem Ziel, Bildungsprozesse zu erkennen und Kinder individuell zu fördern wenden wir verschiedene Beobachtungsformen und Dokumentationssysteme an.

In unserer Einrichtung nutzen die pädagogischen Fachkräfte die Formen der systematischen, unsystematischen, teilnehmenden und nicht teilnehmenden Beobachtung. Die Beobachtungen werden in Form von Lerngeschichten, Fotogeschichten, Kurzgeschichten, Briefen und Gedichten dokumentiert, welche in den Portfolios wiederzufinden sind. In Bezug auf die Entwicklungsgespräche finden gezielte Beobachtungen statt, welche mit Hilfe der Kuno Beller Tabelle ausgewertet und analysiert werden.

Die Beobachtung der Kinder dient nicht dem Selbstzweck, sondern begründen sich folgendermaßen:

- *Kennenlernen der individuellen Persönlichkeit jedes Kindes (Stärken/Schwächen)*
- *Analyse kindlicher Bildungsthemen (Ableitung individueller Bildungsangebote)*
- *Grundlage für Elterngespräche und Elternberatung*
- *Dokumentation der kindlichen Entwicklung (Portfolioarbeit, Lerngeschichten)*
- *Evaluation der pädagogischen Arbeit (Teamberatungen)*

10. Zusammenarbeit mit Personensorgeberechtigte

Unter dieser Zusammenarbeit verstehen wir, dass wir gemeinsam Verantwortung für die Kinder tragen, „Tageseinrichtung und Eltern, als Partner in gemeinsamer Verantwortung“ (siehe Bildung elementar, S. 60) dies aber mit getrennten Verantwortungsbereichen! Wir sehen uns dabei als professionelle Fachkräfte und die Eltern, als die wichtigsten Bezugspersonen und Experten ihrer Kinder.



Liebe Eltern, sollten Sie jedoch einmal eine andere Meinung zu unserer Arbeit haben: Bitte, reden Sie mit uns, nicht über uns.

Formen der Zusammenarbeit

- *Transparenz (Offenlegung der Zielstellungen und Praxis unserer pädagogischen Arbeit)*
- *Beteiligung der Eltern an der pädagogischen Arbeit zu Gunsten ihrer Kinder*
- *Mitsprache der Eltern und des Elternkuratoriums*
- *Angebot oder Hilfen für und von den Eltern für andere Eltern*
- *Aktivitäten (Elternnachmittage, Elternkaffee, Kreativwerkstatt, Arbeitseinsätze usw.)*

11. Feste und Feiern

Die Planung der Feste und Feiern gliedert sich nach den Jahreszeiten, Projekten und Aktivitäten, sowie den Fort- und Weiterbildungen unserer pädagogischen Fachkräfte. Dabei fließen die Ideen der Kinder in die Jahresplanung ein, welche somit einen besonderen Stellenwert haben.

Bei uns finden folgende Feierlichkeiten statt:

- *Fasching*
- *Frühlingsfest*
- *Osterwanderung (Eiersuche, Eierrollen usw.)*
- *Osterfrühstück*
- *Kindertag*
- *Sommerfest mit Theateraufführung*
- *Sportfest*
- *Vorschulfest*
- *Drachenfest*
- *Sankt Martinsumzug*
- *Weihnachtsmarkt*
- *Weihnachtsfeier mit Theateraufführung*

12. Öffentlichkeitsarbeit

Die pädagogischen Fachkräfte erkennen die Wichtigkeit der Öffentlichkeitsarbeit. Dementsprechend finden jährlich mehrere Festlichkeiten (Sommerfest, Weihnachtsmarkt) statt, welche für die Öffentlichkeit zugänglich sind. Außerdem wird die Öffentlichkeit durch Zeitungsartikel über Besonderheiten innerhalb der Kindertagesstätte informiert.

13. Vernetzung und Kooperation

Die Kindertagesstätte arbeitet mit verschiedenen Grundschulen, vor allem mit der Grundschule „Bever spring“ in Bregenstedt, den Einrichtungen der Verbandsgemeinde Flechtingen und einigen Vereinen der Dörfer Ivenrode und Altenhausen zusammen.



Zusammenarbeit mit Vereinen

Die Kindertagesstätte arbeitet regelmäßig mit der Feuerwehr Ivenrode und Altenhausen zusammen. Diese Institutionen unterstützen unsere Kindertagesstätte bei Aktivitäten und Festen. Des Weiteren wird die Kindertagesstätte von einem Förderverein unterstützt.

Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen (VG Flechtingen)

Die Kindertagesstätte pflegt den Kontakt zu den im Umkreis liegenden Kindertagesstätten. Es findet ein regelmäßiger Erfahrungsaustausch unter den pädagogischen Fachkräften der Einrichtungen statt. Die Mitarbeiter der Kindertagesstätten, welche von der Verbandsgemeinde Flechtingen betrieben werden, begegnen sich auf gemeinsamen Fort- und Weiterbildungen. Auf Grundlage gemeinsamer Weiterbildungen wurden schon Aktivitäten und Projekte geplant, welche mehrere Einrichtungen zusammen durchführten.

Zusammenarbeit mit der Grundschule

In der neuen Schuleingangsphase wird allen Kindern die Möglichkeit gegeben, entsprechend ihren Fähigkeiten, ihrer Auffassungsgabe und ihrem Wissen zu lernen. Es soll kein Kind mehr zurückgestellt werden. Die Schnupperstunden für unsere Kinder finden in der Grundschule „Beverspring“ in Bregenstedt statt. Wir veranlassen jährlich ein Treffen mit den Mitarbeitern der Grundschule, um sich gegenseitig austauschen zu können. Dabei erhalten Schul- und Kitapersonal ein Feedback zu ihrer geleisteten Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsarbeit. Bei Bedarf findet eine engere Zusammenarbeit, in Form von Gesprächen mit den Eltern, statt. In der Kitawoche finden jeden Dienstag und Donnerstag, Angebote zur vorschulischen Bildung statt, welche die Kinder optimal auf die Schule vorbereiten sollen.

14. Beschwerde- /Vorschlagsmanagement

Dieses Verfahren umfasst die Einführung und die Sicherung eines für die Eltern, die Kinder, das Team und den Träger zufriedenstellenden Umgang mit Ideen und Beschwerden. Feedbacks, in Form von Ideen und Beschwerden sollen als Chance wahrgenommen und genutzt werden, um eine kritische Einschätzung zu den Angeboten zu erhalten und die Einrichtungsqualität weiter zu verbessern. Ideen und Beschwerden können an verschiedenen Stellen angebracht werden, beim pädagogischen Personal der Kita, beim Elternrat, beim Träger oder bei der Leitung der Einrichtung (*siehe QM-Handbuch „Beschwerdemanagement“*).

15. Qualitätsmanagement

Qualitätsentwicklung ist täglich in unseren Hinterköpfen verankert und wir versuchen fortgehend daran zu arbeiten. Strukturierte Selbsteinschätzungen unter Einbeziehung von Qualitätskriterien beflügeln uns zu ständiger Auseinandersetzung mit der Qualität unserer Arbeit. Hierfür dient uns unser Qualitätshandbuch, welches Impulse gibt, unsere Arbeit in vielerlei Hinsichten zu überprüfen und zu reflektieren.



Verbandsgemeinde
Flechtingen

Rahmenbedingungen

Einrichtungskonzeption Ivenrode

Durch unsere interne Evaluation überprüfen und entwickeln wir unsere pädagogische Arbeit in der Kita weiter.

Evaluation im Bereich der pädagogischen Schwerpunkte unserer Arbeit im Jahr 2022:

*Die Konzeption der Kindertagesstätte „Waldspatzen“ steht erneut mit ihrem situationsorientiertem und mit naturpädagogischem Ansatz vor der Aufgabe der Evaluation. Dabei wurde das vergangene Jahr 2022 mit allen pädagogischen Hürden und Erfolgen im Team betrachtet, sich mit den Zielen, Bildungsinhalten und pädagogisch-methodischen Aufgaben auseinandergesetzt und durch vielseitige Erfahrungen die ideenreiche Gestaltung der zukünftigen Praxis ausgearbeitet. Neue wissenschaftliche Erkenntnisse und Erfahrungen zur frühkindlichen Entwicklung und Bildung, veränderte bildungspolitische Ansprüche und Rahmenbedingungen, sowie die Entwicklungen der tagtäglichen Praxis in den letzten Monaten, erforderten eine umfassende Aktualisierung. Durch aktuelle soziale und kulturelle Themen, sowie Weiterbildungen der Kolleginnen und Kollegen aus den pädagogischen Fachbereichen, stellen uns dabei einen Rahmen für unseren Entwicklungsbedarf in der Praxis. In der Projektplanung der Kita „Waldspatzen“ steht schon seit Jahren das Projekt der spielzeugfreien Zeit auf dem Plan. Das (Pilot)Projekt „Spielzeugfreier Kindergarten“ ging im Jahr 1992 aus einem bayerischen Suchtarbeitskreis hervor. Der Ansatz basiert auf einem salutogenetischen Gesundheitsverständnis, wonach „gesund sein“ nicht allein die Abwesenheit von Krankheit bedeutet, sondern weit darüber hinausreicht. Alltägliche Lebenskompetenzförderung im pädagogischen Ansatz „Spielzeugfrei“ bedeutet v.a. Raum und Zeit zum Wahrnehmen der eigenen Gefühle und Bedürfnisse, zum Äußern eben dieser und der Vermittlung mit den Bedürfnissen der Mitmensch*innen v.a. den Umgang mit unwohleren Emotionen im Kontext von z.B. Angst, Unsicherheit, Scheitern, Frustration, Langeweile ohne Ablenkung und Ersatzbefriedigung (vgl. Schubert/ Strick 2019, S.8). Auch unsere Rolle als Erzieher*Innen verändert sich in dem Konzept der Projektplanung und Durchführung. Wir treten nicht als „Animateur*In“, Angebotemacher*In, sondern lediglich als präsenste Begleiter*In auf. Es werden also keine Spiel-, Lern- und Bastelideen und Problemlösungen angeboten, sondern maximal Impulse in Form von Fragen in den Raum gegeben. Es geht eher um eine bewusst abwartende Haltung. Dies darf allerdings nicht mit einer gleichgültigen Haltung verwechselt werden. Letztes Jahr wurde das Projekt im Team geplant und vier Wochen lang durchgeführt. Nach einer ausführlichen Abwägung und Auswertung des Projektes mussten wir im Team leider feststellen, dass die Nachteile in der Umsetzung der spielzeugfreien Zeit überwogen haben. Neben dem Widerspruch gegenüber unserem pädagogischen Hauptkonzept, bei denen Materialien eine zentrale Rolle spielen, waren die Kinder außerhalb der Einrichtung z.B. zuhause mehr auf Spielsachen fokussiert. Wir bemerkten, dass viel mehr Elternarbeit nötig war, bzw. auch mehr Unverständnis bei den Eltern für die Dauer des Projektes aufkam. Es gab seitens der Eltern mehrere Fragen (z. B. Was hat mein Kind heute gemacht?). Nicht jeder Tag konnte durch uns Erzieherinnen, durch Fotos und aufgeschriebene Beobachtungen dargestellt werden. Gerade am Anfang war die Transparenz für die Eltern eher erschwert. Ebenso stellten wir fest, dass das Projekt nicht für jedes Kind geeignet war z. B. schüchterne und eher introvertierte Kinder sind in diesem Projekt-System „untergegangen“. Es wurden vorrangig Stärken bei präsenten Kindern gefördert, mögliche Defizite oder Schwächen einiger Kinder wurden nicht ausgeglichen, geschweige denn verbessert.*



Verbandsgemeinde
Flechtingen

Rahmenbedingungen

Einrichtungskonzeption Ivenrode

*Aufgrund der genannten Ergebnisse des letzten Jahres und der jahrelangen Durchführung des Projektes haben wir uns entschieden, im kommenden Jahr das Projekt zu ersetzen und ein neues und bedürfnisorientiertes Projekt ins Leben zu rufen. Zurzeit arbeiten wir in den gesamten Kindertagesstätten der Verbandsgemeinde Flechtingen an einem Kinderschutzkonzept. Unsere zu betreuenden Kinder sind den größten Teil ihres Tages, bei uns in der Einrichtung und entfalten, lernen und entwickeln sich in der von uns Pädagogen geschaffenen Umgebung, der Kindertagesstätte. Grundvoraussetzung einer guten Entwicklung jedes Kindes ist eine sichere Umgebung, in der sich das Kind wohl fühlt. Neben der Sensibilisierung der Erzieher*Innen für grenzverletzendes, sowie grenzüberschreitendes Verhalten im Tagesgeschehen ist eine unserer wichtigsten Aufgaben, die Kinder mental zu stärken und durch verschiedene Aufklärungen und Projektarbeit zu festigen. Aufgrund der Aktualität und Notwendigkeit des Themas Kinderschutz, haben wir uns entschieden, ein jährlich wiederkehrendes Projekt einzuführen. Das Projekt soll eine Dauer von vier Wochen haben und folgende Themen beinhalten:*

- *Mein Körper, meine Entscheidung*
- *Gefühle und ihre Bedeutung*
- *Familien und ihre Vielfalt*
- *Sexualprävention*

Das Projekt soll indirekt durch das Interesse und die Fragen der Kinder geleitet werden. Bei hohem Interesse der Kinder, kann die Dauer des Projektes beliebig erweitert werden. Thematisches Material für die Erzieherinnen ist schon besorgt wurden. Bei der nächsten Kuratoriumssitzung sollen die Elternvertreter schon vorab informiert werden. Die gesamte Elternschaft, wird durch Aushänge und Elternbriefe in Kenntnis gesetzt.

Für das kommende Jahr liegt der Hauptschwerpunkt der Kita „Waldspatzen“ beim Kinderschutz. Als Zielsetzung soll der Kinderschutz nicht nur bei den Erzieherinnen, sondern auch bei den Eltern und Kindern etabliert, sowie durch diese verstanden und gelebt werden.



Rahmenbedingungen

Einrichtungskonzeption Ivenrode

Verbandsgemeinde
Flechtingen

1.

Mit Wirkung vom 08. '22 tritt die Konzeption in Kraft.

Zustimmung von:

Verbandsgemeinde
Flechtingen
Lindenplatz 11-15
39345 Flechtingen
Verbandsgemeindebürgermeister

Flechtingen 26.08.22
Ort/Datum

Kindertagesstätte „Waldspatzen“
Haldensleber Straße 2
OT Ivenrode
39343 Altenhausen
Telefon: 059054 986 289
kita.ivenrode@vg-flechtingen.de

Kita Leitung

Ivenrode, 14.09.22
Ort/ Datum

Heidemann, S.
Vorsitz Elternkuratorium

Ivenrode/14.09.22
Ort/ Datum